

«Man lernt, sich zu behaupten»

Nicole Andermatt ist ehemalige Oberstufenlehrerin und absolvierte vor sieben Jahren die zweijährige Polizeischule. Nach einem halben Jahr wechselte sie vom Sonderkommissariat in die Regionalwache Oerlikon, wo sie bis heute als Streifenpolizistin tätig ist. Sie ist zusammen mit ihrem Team in den Zürcher Kreisen 6, 11 und 12 für die Anliegen der Bevölkerung zuständig und behandelt eine Vielfalt an Fällen wie Einbruch, Diebstahl, Verkehrsunfälle, Lärmklagen, häusliche Gewalt oder kleinere Drogenfälle.

Nicole Andermatt, Sie arbeiten als Polizistin in einem von Männern geprägtem Berufsfeld. Wie äussert sich dies bei Ihrer täglichen Arbeit?

Ich schätze die Zusammenarbeit mit meinen Arbeitskollegen sehr. Wir gehen offen und ehrlich miteinander um, sprechen Probleme direkt an, arbeiten und funktionieren gut miteinander und haben auch Spass, was in solch einem Beruf wichtig und ein guter Ausgleich ist. Ein gemischtes Team funktioniert meiner Meinung nach am besten.

Wie sind Sie zur Polizei gekommen?

Ich unterrichtete während sechs Jahren an der Oberstufe. Ich suchte nach etwas Neuem bzw. nach einer neuen Herausforderung und nach Abwechslung. Durch Zufall lernte ich Leute kennen, die zu dieser Zeit die Polizeischule besuchten. Sie brachten mir diesen Beruf näher, sodass ich mich schlussendlich entschied, die Aufnahmeprüfung bei der Stadtpolizei Zürich zu machen. Diesen Entscheid bereue ich bis heute nicht.

Zürich ist die bevölkerungsreichste Stadt der Schweiz. Warum haben Sie sich für die

Anstellung als Hüterin von Recht und Ordnung in der Wirtschaftsmetropole entschieden?

Nachdem ich mich über diverse Korps informiert hatte und Infoabende besuchte, entschied ich, mich bei der Stadtpolizei Zürich zu bewerben. Es reizt mich, in einer Stadt zu arbeiten, die niemals schläft und geprägt ist von diversen Bevölkerungsschichten und Kulturen. Zürich ist eine spannende Stadt mit zahlreichen Grossveranstaltungen das ganze Jahr über. Zudem bietet die Stadtpolizei Zürich eine hervorragende Ausbildung an.

Die Stadtpolizei wirbt mit gezielten Kampagnen um weibliche Mitglieder. Weshalb sollten unbedingt mehr Frauen den Beruf der Polizistin ausüben?

Die Polizeischule ist besonders für Frauen, die kein Militär absolviert haben, eine Art «Lebensschule». Man wächst in vielen Situationen über sich hinaus und lernt, wie man sich in einem von Männern geprägten Beruf behauptet. Frauen sind bei der Polizei nicht mehr wegzudenken. Immer wieder kommt man in eine Situation, in der es von Vorteil ist, wenn man in einem gemischten Team auftritt, wie zum Beispiel bei häuslicher Gewalt.

Welcher Typ Frau ist für die Ausübung dieses Berufs besonders geeignet?

Es gibt für die Polizei nicht den einen Typ Frau. Von Vorteil ist bestimmt, wenn eine Frau mit beiden Beinen im Leben steht, ein gesundes Mass an Selbstvertrauen hat und ihre eigene Meinung vertritt. Im Allgemeinen ist zu sagen, dass es von Vorteil ist, wenn man eine gewisse Lebenserfahrung mit sich bringt. Dies hilft, Situationen im Polizeialltag besser zu verstehen und zu bewältigen.

Was empfehlen Sie jungen Frauen, die sich für die Polizei interessieren? Wieso sollen Sie sich bei der Stadtpolizei Zürich bewerben und was müssen sie beachten?

Ich empfehle ihnen, sich vor dem Bewerben ausführlich über den Beruf zu informieren und einen Informationsabend des Korps zu besuchen. Zudem sollten die Frauen gesund, sportlich und psychisch belastbar sein. Wer in einem fortschrittlichen Korps und am Puls des Geschehens arbeiten möchte, Abwechslung liebt und sich gerne mit Leuten aus den unterschiedlichsten Bevölkerungsschichten und Kulturen auseinandersetzt, ist bei der Stadtpolizei Zürich am richtigen Ort.



Nicole Andermatt



Stadt Zürich
Stadtpolizei

www.stadtpolizei.ch/jobs

TEXT ISHAN ILANGAKOON